gelegt[9]. Weitere Beschäftigung mit dem Thema ergab vor allem eine Erweiterung der Meisterliste, deren augenblicklicher, wenn auch nicht als abgeschlossen zu betrachtender Stand weiter unten mitgeteilt wird.

Wenngleich die Zahl der Arbeiten, für die auf Grund der erwähnten Stadtmarke Schneeberg als Ursprungsort angenommen werden kann, bis jetzt noch gering ist, so hat sich Schneeberg gegenüber Annaberg einen sehr viel reicheren Schatz alter Goldschmiedearbeiten zu bewahren gewußt (1533 wird er auf 1000 Gulden geschätzt), für den die angesehene Bergkirche als Auftraggeberin an erster Stelle steht. Bezeichnend sozusagen für das Fachmilieu ist, daß die von auswärts gekommenen Arbeiten aus den besten Werkstätten mittelalterlicher Goldschmiedekunst: Augsburg, Nürnberg und Leipzig stammen.

Zum Kirchenschatz gehören zunächst von Nürnberger Arbeiten ein Kelch des Meisters A. R.[10], von Augsburger zwei Leuchter des Goldschmiedes L. L.[11] und ein vergoldeter Kelch von Nikolaus Neumeister[12], von Leipziger Arbeiten eine silberne ovale Hostiendose des Meisters B C (?)[13] mit dem Jahresbuchstaben I (1635/37), eine silberne Kanne des Goldschmiedes B. S. mit dem Jahresbuchstaben N (1662/64)[14], ein Kelch mit der später eingefügten Datierung 1738, eine Arbeit des Elias Rumpf (Meister 1673) oder Engelbert Runge (Meister 1675)[15] und zwei Werke des Goldschmiedes Friedrich Cosmus Stevens: ein vergoldeter Kelch[16] und eine silberne Kanne[17]. Von den Schneeberger Meistern hat Zacharias Richter 1686 der Kirche einen vergoldeten Kelch verehrt[18] und von dem Goldschmied W. P. besitzt sie eine am 24. Juni 1656 von dem Diakon Johann Mitlacher gestiftete vergoldete Kanne[19]. Zwei Werke bleiben noch zu erwähnen: ein Kruzifix, Corpus Silber, Kreuz und Fuß Holz, ersteres mit Schildpatt belegt, Fuß Mahagoni, gestiftet von dem Oberhofzahlmeister Jeremias Knörre[20]. Es

[9] Derselbe, Deutsche Goldschmiede-Zeitung Heft 21, 1928.
[10] Zwickauer Ausstellung, Katalog Nr. 140.
[11] Zwickauer Ausstellung, Katalog Nr. 138.
[12] Ebenda, Nr. 143.
[13] Ebenda, Nr. 134, Steche a. a. O. S. 48.
[14] Ebenda, Nr. 139.
[15] Ebenda, Nr. 141, Steche a. a. O. S. 47.
[16] Ebenda, Nr. 142.
[17] Ebenda, Nr. 144.
[18] Ebenda, Nr. 135, Steche S. 47.
[19] Ebenda, Nr. 136, Steche ebenda.
[20] Ebenda, Nr. 133, Steche ebenda.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden